

„Der Landwirth“
erscheint wöchentlich zweimal
am
Dienstag und Freitag.

Den Freitags-Nummern ist die
„Hausfrauen-Zeitung“
beigefügt.

Eingetragen in der Preisklasse des Post-
Zeitungsamts für 1895 unter Nr. 8067.

Bestellungen

werden angenommen von allen Postanstalten u.
Buchhandlungen für 4 Mk. vierteljährlich.
Von dem Verlage des „Landwirth“ in Breslau
unter Streifband bezogen, beträgt das viertel-
jährliche Abonnement 4 Mark 50 Pfg.



Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung,

(Gegründet 1865)

mit der Wochenbeilage „Hausfrauen-Zeitung“.

Breslau, Sonntag, 29. Dezember 1895.

Organ des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlefien.

Einunddreißigster Jahrgang. — № 104.

Die nächste Nummer des „Landwirth“
erscheint Freitag den 3. Januar.

== Nur gefälligen Beachtung! ==

Mit Nummer 104 schließt das vierte Quartal des einunddreißigsten
Jahrganges unserer Zeitung.

Die geehrten Abonnenten, welche den „Landwirth“ durch die
Post beziehen, bitten wir, ihre Bestellungen auf das

I. Quartal 1896

Baldigst der betreffenden Post-Anstalt aufgeben zu wollen, damit
in der Zufendung keine Unterbrechung eintrete. Bei verspäteter
Aufgabe des Post-Abonnements ist eine Bestellgebühr von 10 Pf.
zu entrichten, wenn die Nachlieferung aller im Quartale bereits er-
schienenen Nummern verlangt wird.

Probenummern auf Wunsch gratis und franco.

Die Expedition des „Landwirth.“
Breslau, Schweidnitzerstraße 47.

Abdruck aus dieser Zeitung ist nur mit ausführlicher Angabe
der Quelle gestattet.

Inhalts-Übersicht.

Zum Jahreschluss.

Bericht des ostpr. Molkereinstructors Otto über seine Thätigkeit im
Jahre 1894/95.

Entwurf eines Gesetzes, betr. die Regelung des Verkehrs mit Ganz-
bäckerdünger, Kraftfuttermitteln und Saatgut.

Korrespondenzen: Posen (Sitzung des landw. Provinzialvereins).

Schlesien: Die Witterung des Jahres 1895. Landwirthschaftskammer für
Schlesien. Schlag (Landwirthsch. Verein). Verbreitung der Maul- und
Klauenseuche. Bernstadt (Vereinsitzung).

Fragen u. Antworten. — Zur Kartoffelfütterung. Ribetts bearded Weizen.

Sprechsaal: An die Landwirthe!

Marktberichte: Berlin, Breslau, Hamburg u.

Kleine Mittheilungen: Von der landwirthsch. Hochschule in Berlin.

Zum Jahreschluss.

Der Rückblick auf dieses seinem Ende entgegengehende Jahr
kann auch in einem Fachblatt nicht erfolgen, ohne daß der frohen
Bewegung und der Erhebung gedacht wird, die im Verlaufe dieses
Jahres in der Erinnerung an eine große Zeit alle guten
deutschen Herzen erfüllt hat. Ein Vierteljahrhundert ist verstrichen,
seitdem die besten deutschen Männer Weihnachten und Neujahr auf
fremder Erde zubrachten und unter Gefahren und Entbehrungen
für des Vaterlandes Ehre und Sicherheit kämpften. Kaum daß es
auch auf dem Lande vom Palaste bis zur kleinsten Hütte ein Heim
gab, wo die künftige Festfreude sich nicht in Sorge um theuere
Angehörige, die auf den Schlachtfeldern weilten, in Trauer um
Familienglieder, die der Tod in Feindesland hingerafft hatte, ver-
wandelt gehabt hätte. Groß war der Erfolg! Einig und mächtig
stand Deutschland nach Beendigung des blutigen Ringens da und
berechtigt war die Hoffnung auf eine Periode erfolgreicher friedlicher
Arbeit und wachsenden Wohlstandes. Diese Hoffnung ist für das
Ackerbaugewerbe leider nicht in Erfüllung gegangen. Aber die bit-
terste Enttäuschung wird die landwirthschaftlichen Kreise nicht ab-
halten, mit patriotischer Freude und mit Stolz auf die große Ver-
gangenheit zurückzublicken; die Landwirthe werden aus der Er-
innerung an den damals von Vätern und Brüdern bewiesenen
Muth Kraft und Ausdauer schöpfen, auch den jetzigen schweren
Kampf auf gewerblichem Gebiete fortzusetzen und, so Gott will,
siegreich zu Ende zu führen.

Das jetzt ablaufende Jahr hat wenig dazu beigetragen, diesen
Kampf zu erleichtern und die Folgen einer schweren Krise weniger
fühlbar zu machen. In Bezug auf den technischen Betrieb ist
es den normalen Jahren zuzurechnen. Charakteristisch sind die Ver-
schiebenheit der Witterungsverhältnisse in den einzelnen Gegenden
und die mit dieser zusammenhängenden Abweichungen in den Er-
trägen der Feldfrüchte. Die Winterlaaten waren am Schlusse des
Jahres 1894 gut entwickelt in den Winter gekommen. Dieser ver-
lief ziemlich regelmäßig; im Februar herrschte starke Kälte, aber eine
hohe Schneedecke schützte im großen und ganzen die jungen Saaten. Als die
Felder Ende März schneefrei wurden, stellte sich bereits eine erheb-
liche Verschiedenheit bei der Durchwinterung des Roggens heraus.
Vielfach war dieser unter einer zu starken und festen Schneedecke
zu Grunde gegangen; nicht unbedeutende, mit dieser Frucht bestellte
Flächen mußten umgepflügt werden. Dieser Vorgang war schlimmer

in Ost- und Westpreußen, sowie in Pommern, als in Schlesien,
besser als in dieser Provinz aber im Westen Deutschlands verlaufen;
im Durchschnitt des Reiches wurden die Ernteaussichten für Roggen
Mitte April und Mitte Mai auf 3,4; d. h. zwischen mittel und
gering, geschätzt. Von Weizen wurde dagegen eine gute bis mittlere
Ernte um diese Zeit gehofft. Während der Frühjahrsbestellung, die
sich besonders auf schweren Böden anfangs etwas verspätete, trat
wiederum eine große Verschiedenheit hinsichtlich der Witterungsver-
hältnisse in den einzelnen Landestheilen ein. Im Osten herrschte
Trockenheit, theilweise Hitze, im Westen feuchtwarmes, fruchtbares
Wetter. Von vornherein hatte daher der letztere in der Entwick-
lung und dem Gedeihen der Getreidefelder einen bedeutenden Vor-
sprung gegenüber den Ostprovinzen. Dieser Unterschied hat sich
bis zur Ernte auch erhalten; erst von da ab trat das umgekehrte
Verhältniß ein; der Osten hatte gutes, der Westen und Süden hatten
meistens schlechtes Erntewetter. Wie bei den großen geographischen
Gebieten, so war innerhalb dieser wieder ein großer Unterschied
zwischen den Hie und da durch ausgiebige Strichregen begünstigten
oder durch ununterbrochene Hitze und Trockenheit benachtheiligten
Landstrichen, Ortlichkeiten, ja selbst einzelnen Gütern eingetreten.
Während deshalb im Durchschnitt die Ernte aller Getreide- und
Hackfruchtarten gut ausgefallen ist, haben nicht wenige einzelne
Gegenden und Wirthschaften über geringe Erträge zu klagen, was
für diese um so empfindlicher ist, als die

Für die Ruchthiere war das Jahr insofern nicht ungünstig,
als die Ernte der Futtergewächse recht befriedigend war. Die Lücken,
die die vorhergegangenen futterarmen Jahre in die Reihen der
Biehbestände gerissen hatten, wurden allmählich wieder ausgefüllt.
Namentlich für gutes Zuchtvieh sind deshalb recht befriedigende
Preise erzielt worden, während der Absatz von Mastvieh oft schon
wieder schwieriger wurde. Leider sind die Thiere immer noch durch
Seuchen aller Art bedroht; insbesondere wurden auch in diesem
Jahre die Schweineherden von Rothlauf, Schweinepeste u. f. w.
in immer zunehmendem Maße heimgesucht. Der Schaden, der den
Landwirthen hierdurch verursacht wird, geht in die Millionen;
strengste Handhabung der Veterinärpolizei und gewissenhafteste
Ueberwachung des Viehverkehrs an den Grenzen sind deshalb dring-
lichst zu verlangen.

Wenn hiernach der Verlauf des Jahres in technischer Hinsicht
nicht gerade ungünstig war, so hat doch der Druck, der infolge
niedriger Preise fast aller ihrer Erzeugnisse auf der Landwirth-
schaft lastet, um nichts nachgelassen. Im Gegentheil, unter die Zahl
derjenigen Producte, die schon längere Zeit von fortschreitender
Entwerthung leiden, sind nunmehr auch die Zuckerrüben getreten.
Die Preise für diese Frucht, die lange Zeit eine sichere Einnahme-
quelle bot, sind um 30 bis 40 pCt. gefallen. So giebt es jetzt
kaum noch einen Zweig der Landwirthschaft, dessen Erträge die
Kosten decken. Die Betriebsamkeit der Landwirthe hört trotz aller
Mißerfolge erfreulicherweise nicht auf; sie suchen unermüdet nach
Erfolg für die schlecht oder gar nicht rentirenden Culturen. Zu
dem ablaufenden Jahre hat der Leinbau wieder das Interesse
erweckt und mit dem Anbau von Sidorien sind aus Anlaß der
Errichtung neuer Sidorien-Fabriken in Posen und Schlesien mehr-
fach Versuche, die einen befriedigenden Erfolg hatten, ins Werk
gesetzt worden. Namentlich für Reincultur und Nachbereitung
herrschte reges Interesse; in einigen Gegenden Schlesiens hat man
begonnen, die Ausbeutung dieses Betriebszweiges, der früher eine
lange Reihe von Jahren so einträglich war, genossenschaftlich in die
Hand zu nehmen. Zweckmäßig wird es sein, nach Möglichkeit dafür
zu sorgen, daß die Production mit dem Bedarfe einigermaßen gleichen
Schritt halte; anderenfalls müssen die neu aufgenommenen Culturen
bald wieder unter einer Ueberproduction leiden, die sich auf fast
allen anderen Gebieten in der Landwirthschaft so schädlich geltend
macht.

Für das Molkereiwesen, das sich immer noch erweitert
und vervollkommen, wird die Verbesserung der Butter-Qualität
von der Landwirthschaft wohlwollender Seite als notwendig be-
zeichnet; im Auslande, namentlich in England, ist die dänische
Butter z. B. beliebter als die deutsche und wird deshalb auch besser
bezahlt als diese.

Wissenschaft und Vereinswesen haben auch in diesem Jahre
dem praktischen Landwirthschaftsbetriebe mit ihren Hilfsmitteln treu
zur Seite gestanden. Der immer noch steigende Besuch der land-
wirthschaftlichen Lehranstalten, die in Schlesien auch der Wirkam-
keit der Vereine zu danken sind, die zunehmende Zuanpruchnahme
der agriculturchemischen Versuchstation, des landwirthschaftlichen
Institutes und zahlreicher anderer derartiger Einrichtungen des land-
wirthschaftlichen Centralvereins legen davon Zeugniß ab. Im Laufe
des Jahres hat sich, gleichfalls von der Vereinsorganisation aus-
gehend, eine große Zahl von landwirthschaftlichen Darlehnskassen

gebildet und zu einem Provinzialverbande vereinigt, eine Organisation,
die bereits nützlich wirkt und einer größeren Zahl von Landwirthen,
namentlich Kleinwirthen, billigen Credit zuführt. Unzweifelhaft
fällt in öffentlichen Angelegenheiten die Stimme der Landwirthschaft,
dank der aufopfernden und energischen Thätigkeit einer Anzahl ihrer
Führer, jetzt mehr ins Gewicht, als dies früher leider der Fall war.
Eine ganze Reihe von Gesetzen, die theils in diesem Jahre zustande
gekommen sind, meistens aber der Verabschiedung in der gegen-
wärtigen Reichstagsession harren, verdankt dieser kräftigen Initiative
eine größere Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Interessen.
Dahin gehören die Spiritus- und Zuckersteuer-Reform, die Ab-
änderung der Margarine-Gesetzgebung, das Gesetz wegen des Handels
mit Düng- und Futtermitteln u. a. Die Verathung des größten
Theiles von diesen Gesetzen steht noch bevor, und es läßt sich nur
wünschen, daß sie demnächst dazu beitragen mögen, die Verhältnisse
der Landwirthschaft zu verbessern und zu festigen.

Eine andere bedeutame Maßregel, die im nächsten Jahre be-
vorsteht, ist die Einrichtung von Landwirthschaftskammern.
Auch für Schlesien wird diese neue Einrichtung ins Leben gerufen
werden. Die Wahlen der Mitglieder sind nahezu beendet. Möchte
die Neuerung der schlesischen Landwirthschaft zum Segen gereichen!

Bericht des ostpreuss. Molkerei-Instructors Otto über seine Thätigkeit im Jahre 1894/95,

Erstattet in der Generalversammlung des Preuss. landwirthschaftlichen
Vereins am 22. November 1895.

Bei der in den letzten Jahren annähernd gleichen Anzahl von
Vereinsmitgliedern ist auch die Zuanpruchnahme des Instructors
behufs örtlicher, in gewissen Zwischenräumen gelegentlich der Rund-
reisen wiederkehrender Revisionen der Molkereien und Molkerei-
betriebe eine ziemlich gleiche geblieben. Das verfloßene Geschäftsjahr
hat 189 Reisetage erforderlich gemacht. Hiervon entfallen
115 Tage auf 90 gelegentlich der beiden jährlichen Rundreisen
ausgeführten Besuche von Molkereien, 45 Tage und eine eben solche
Anzahl von Besuchen auf die beiden, dem Verein unterstellten Lehr-
molkereien für weibliches Personal, in denen der Referent wie bis-
her in zweiwöchentlichen Zwischenräumen behufs Betriebscontrole
sowie Ertheilung des Unterrichts anwesend war, und 29 Tage auf
11, nicht in dem Rahmen der Rundreise zur Ausführung gekom-
mene Besuche. Letztere bezweckten vornehmlich die Ursachen für das
Auftreten sogenannter Butterfehler ausfindig zu machen und er-
strecken sich vorwiegend auf genossenschaftliche Betriebe in der
Herbstperiode, einer Zeit, in der eine geordnete Fütterung schwer
ausführbar ist, und wo in Folge mannigfacher Umstände die Ge-
winnung der Milch in dem erforderlichen sauberen Zustande auf ver-
hältnißmäßig größere Schwierigkeiten stößt. Um die Wirkungen der
angeordneten Maßregeln verfolgen zu können, ist an einzelnen
Stellen in solchem Fall die Ueberwachung des Betriebes bis zur
Dauer von drei Tagen wünschenswerth geworden.

Mit dem äußerst rege geweßenen Besuch der provinziellen Aus-
stellung in Königsberg können wir recht zufrieden sein, derselbe ist
nahe an 5000 Personen stark gewesen. Das unentgeltlich zur Ver-
theilung gekommene Adreßverzeichnis, enthaltend Bezugsadressen
nebst Preisangaben für Butter in Postsendungen und für Käse, ist
in ca. 1800 Exemplaren bei der Generalversammlung in Consumentenfreie
gelangt. — Ich möchte glauben, daß wir mit der diesmaligen An-
ordnung, bei der dem Publikum unter Aufsicht das Kosten der
Ausstellungsobjecte freigestellt, und wobei die sonstigen Ginförmigkeit
solcher Ausstellungen durch decorative Gestaltung gemildert war,
keinen Fehlgriß gethan haben. Das Interesse größerer Kreise hier-
für wird sich nicht wecken lassen, wenn nur das Anschauen der
gleichmäßig uniformirten Gegenstände gestattet ist.

Thun wir einen Rückblick auf die zu Tage getretenen Leistungen
in der Gruppe Butter, so kann uns zwar das Urtheil der Preis-
richter, welches von einer großen Ausgeglichenheit der Qualität und
von dem Ueberwiegen der guten und feinen Sorten spricht, befrie-
digen; jedoch dürfen, wie schon in dem Specialbericht seiner Zeit
betont, unsere Molkereien bei der heute herrschenden, erdrückenden
und von allen Seiten des Deutschen Reichs heranrückenden Con-
currenz sich mit dem erzielten Resultat nicht begnügen, wir müssen
bestrebt sein, die ganze provinzielle Marke eine Stufe höher zu
heben. Als ein bemerkenswerthes Ergebnis, in dem der Vortheil
der Benutzung aller modernen Hilfsmittel und Einrichtungen recht
prägnant zum Ausdruck gelangt, stelle ich das von den Genossen-
schaften im Vergleich zu den Gutsmolkereien erzielte Resultat heraus.

*) Der in landwirthschaftlichen Kreisen rühmlichst bekannte Molkerei-
instructor Otto erstattet alle Jahre einen Bericht über seine Thätigkeit.
Wir geben seine sehr wichtigen Beobachtungen hier im Auszuge wieder
und empfehlen den schlesischen Milchwirthen das Studium des Vortrages. Red

dort 31 pSt, hochfein und fein bis hochfein, hier nur ca. 6,5 pSt. Ich erlaube mir im Hinblick auf die Wichtigkeit dieses Umstandes den an anderer Stelle ausgesprochenen Satz hier nochmals zu wiederholen:

„Diese Zahlen liefern eine weitere Bestätigung dafür, daß die Genossenschaften vermöge ihrer vollkommeneren, den Zwecken des Molkereiwesens in höherem Grade genügenden, baulichen Einrichtungen, den eben so vollkommeneren maschinellen Einrichtungen, der im Großen und Ganzen auch sachverständigeren Leitung und, wo Leiter und Vorstand und Genossen in vollem Verstande für die Anforderungen des Ganzen Hand in Hand arbeiten, auch in Folge der Verarbeitung eines gesunden Rohproductes einen Vorprung vor den Gutsmolkereien erreicht haben.“

Der Berichterstatter faßte dort einige in erster Linie an die Gutsmolkereien gerichtete Mahnungen in kurzen Sätzen zusammen, die nach seiner Kenntnis die Ursachen der hier gerügten Mängel bildeten und die zu wiederholen ebenfalls werth erscheinen dürften.

Sorgt für saubere Milchgewinnung und verlaßt Euch nicht auf die Milchseife. Zweckmäßige Stallrichtung, niedrige Krippen, kurze Stände erleichtern die Durchführung dieses ersten Erfordernisses sehr. Mehr noch ist auf mehrmalige Entfernung der Rostmassen am Tage von den hinteren Partien der Stände zu achten neben reichlicher Einstreu und täglichem Putzen. Bei unreinen Euterpartien sind alle weiteren Maßnahmen (Euterwaschen, mehrfaches Seihen etc.) von sehr bedingtem Werth.

So überzeugend, wie uns heute die Wissenschaft nachweist, daß die auf dem Markt gewünschte Feinheit und Reinheit im Geschmack der Butter, sowie deren Haltbarkeit im innigsten Zusammenhang steht mit der Einwirkung bestimmter kleinster Lebewesen, daß unter diesen aber auch eine Reihe störender Elemente vertreten ist, welche ihren Sitz vor Allem in den Rostmassen, schlechter Stallluft, unreinen Melkerräumen haben; so muß der Milchproducent heutzutage dieser besseren Erkenntnis Rechnung tragen und den Hebel sofort beim Beginn der Arbeiten ansetzen, und durch Gewinnung eines reinen Rohproductes größere Betriebssicherheit zu verbürgen.

Schafft wasserichte und möglichst feingebildete Fußböden von bestem Material in den Molkereien und kalte die Innenwände der Räume so oft wie möglich. Bringt zur Verbesserung der Luft fensterechte, leicht und billig herzustellende Luftschachte in den Räumen an. Beseitigt möglichst alles hölzerne Milchgeschirr, vor Allem die noch immer hier und da vorhandene hölzerne Rahmtonne, eine Stätte von Infektionsherden. Schafft leistungsfähigere Milchvorräumer an behufs Ermöglichung des Verarbeitens pasteurisierter Milch und dazu im richtigen Verhältnis stehende Rahmfilter. Haltet das Personal an, der Bereitung des Ferments zur Rahmjäuerung mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Vortheile des Verarbeitens der Milch in pasteurisierterem Zustande kommen erst in Verbindung mit der Berührung von Reinculturen zur vollen Geltung. Es liegen auch aus dem Bereich einiger unserer angehörigen Molkereien die deutlichsten Beweise für die Geignetheit dieser combinirten Methode zur Beseitigung von Butterfehlern, deren man früher nicht Herr werden konnte, vor. Es ist eine altbekannte Erscheinung, daß in den Genossenschaften, wo aus diesen oder jenen Gründen zur Spätherbstperiode ein Verbot der Rübenblätterfütterung undurchführbar erschien, alljährlich wiederkehrende Klagen über Futtergeschmack und späteres Auftreten von Talgigwerden auftraten. Wir haben es in diesem Jahre in zwei Betrieben wieder bis zum deutlichen Auftreten dieser unliebsamen Erscheinung kommen lassen, dann aber durch Anwendung von Reinculturen bei Pasteurisirung mit durchschlagendem Erfolg Butter von normalem Geschmack und eben solcher Haltbarkeit erzielt.

Selbst jede Gutsmolkerei mit Dampftrieb sollte heute über die Einrichtung verfügen, die sie in den Stand setzt, bei gefährdeter Betriebssicherheit von obigem Hilfsmittel Gebrauch zu machen; durch Einkauf eines leistungsfähigen Vorräumer ist das ermöglicht.

Kleine Betriebe erreichen das Nämliche durch Pasteurisiren des Rahms allein, indem selbiger durch Einstellen in heißes Wasser erhitzt wird.

Für Herstellung einer Art Reincultur, wenn auch in bedingter Weise, muß in jedem, auch dem kleinsten Betriebe, täglich Sorge getragen werden, indem Centrifugalmagermilch, vorerst durch Einstellen in ein Gießblech, möglichst schnell und stark gekühlt behufs Hemmung und Entwicklung schädlicher Mikroorganismen, dann angewärmt auf Temperaturen von 25–30° C. behufs schnellerer Entwicklung des Milchsäurefermentes, im temperirten Raum, überdeckt mit sauberer Leinwand, ca. 20 Stunden stehen verbleibt. Das Vorhandensein einer erfrischenden, milden und reinen Säure bei der Zugabe von Rahm liefert dann den Beleg für ein brauchbares Ferment.

Was die Gruppe Käse auf der Königsberger Ausstellung anlangte, so waren unter den von Vereinsmitgliedern aufgestellten Sorten stark vorwiegend Käse vertreten. Dieselben zeichneten sich mit wenigen Ausnahmen gegen das bei früheren Gelegenheiten Gesehene vorthellhaft aus durch eine große Gleichförmigkeit in Form, Gewicht und zweckmäßige Verpackung, Fortschritte, die im kaufmännischen Verkehr nicht zu unterschätzen sind. Andererseits war Reinheit im Geschmack zu vermissen. Ich möchte das zurückführen auf die häufig zu wenig geeigneten, auf dem platten Lande zu findenden Lagerräume, die für ihre Größe entweder mit Käse überladen oder überhaupt zu mangelhaft ventilationsfähig sind.

Zu der in Lübeck stattgefundenen Ausschussung des deutschen milchwirtschaftlichen Vereins kam die Uebergangung von der Zweckmäßigkeit einer häufigeren Wiederkehr derartiger Ausstellungen zum Ausdruck, und es wurde die Aussicht eröffnet, daß von nun an wohl auch die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft das Molkereiwesen in ihr Ausstellungsprogramm aufzunehmen geneigt sein dürfte.

Eine Statistik über die in den Vereinsmolkereien vertretenen Entrahmungsmethoden aufzustellen, verliert in jedem Jahr mehr an Interesse, da gegenüber der Centrifugalenträufelung die anderen Entrahmungs- resp. Verarbeitungssysteme ganz in den Hintergrund treten. Von den 130 zur Zeit dem Verein angehörigen Mitgliedern kommen bei einer solchen Zusammenstellung nur 116 Molkereibesitzer in Betracht. Von diesen 116 Molkereien arbeiten

- 1 nach hollsteinischem Verfahren
- 5 nach Swarzhischem Verfahren
- 7 buttern Milch

103 nach dem Centrifugalverfahren.

Dem Centrifugalssysteme nach sind in diesen 103 Betrieben vertreten: in 86 Alsa Separatoren (und zwar in 67 Alsa I u. II

in 17 Pony-Alsa

in 2 Hand-Alsa)

in 5 de Lavals Separatoren

in 7 Burmeister u. Wain

in 3 Balance

in 2 Rehfeldsche Handcentrifugen.

In sämmtlichen 21 Genossenschaften arbeiten Alsa, eine ausgenommen, in der gleichzeitig auch Burmeister und Wainische Centrifugen in Betrieb sind.

In 73 Molkereien dient zum Antrieb Dampfkraft (in 4 D.-Turbinen) in 26 Rostwerk in 4 Handkraft.

Die Lehrmolkereien des Vereins haben sich eines vollständigen Besuches zu erfreuen gehabt, und die Nachfrage nach hier ausgebildetem Personal ist, wenigstens was Meierinnen anlangt, aus dem Bereiche der Provinz noch immer so reger gewesen, daß jeder Begehrt von auswärts bis dahin hat unberücksichtigt bleiben müssen.

Ueber die weitere Entwicklung der Dtsch. Tafelbutter-Productivgenossenschaft wäre schließlich zu berichten, daß deren Umsatz sich in den letzten 2 Jahren fast verdoppelt hat. Während i. J. 1893 5296 T. mit einem Bruttoerlös von 508236 Mk. umgesetzt sind, betrug in den 10 ersten Monaten d. J. der Umsatz 8624 T. mit einem Bruttoerlös von 723777 Mk., jedoch der Gesamtjahresumsatz sich auf ca. 850000 Mk. belaufen dürfte.

Es haben sich nach unserem Vorgang in den letzten Jahren auf ähnlicher Grundlage und mit denselben Zielen in den anderen Provinzen ebenfalls Genossenschaften gebildet resp. sind, wie in Schlesien und Posen, in der Bildung begriffen. Der Kreis, den diese Vereinigungen um die Milchphäre der Kaufmannswelt zu ziehen vermögen, wird mit jedem Jahr enger, und da es in diesen Tagen gelungen ist, ein die gemeinsamen Interessen dieser Vereinen vertretendes Organ zu schaffen, so ist damit ein bedeutsamer Schritt gethan zur Verwirklichung unseres jahrelangen Strebens, einen wohlberechtigten Einfluß auf die Marktnotierungen zu erlangen, ein Ziel, welches jenes Organ als erstes sich gesteckt hat.

An den Milchwirthen selbst liegt es, durch Anschluß an diese Vereinigungen dieses auf Selbsthilfe beruhende Princip zu stärken.

Entwurf eines Gesetzes, betr. die Regelung des Verkehrs mit Handelsdüngern, Kraftfuttermitteln und Saatgut.

Der durch die politischen Zeitungen bereits bekannt gewordene Gesetzentwurf hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Handelsdünger, Kraftfuttermittel und Saatgut (Sämereien und Saatfrüchte) dürfen nur unter Beachtung der nachstehenden Bestimmungen gewerbsmäßig verkauft werden.

§ 2. Beim Verkauf von Handelsdüngern und Kraftfuttermitteln in Mengen von 25 kg und darüber oder Saatgut in Mengen von 10 kg und darüber ist nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen der Waare eine Bescheinigung (Actura, Rechnung u. s. w.) beizugeben, in welcher angegeben werden muß: a. bei Handelsdüngern die genaue Bezeichnung des Düngers nach seiner Art und Herkunft, der procentische Gehalt an werthbestimmenden Bestandtheilen und die Form, in der sich diese Bestandtheile befinden; b. bei Kraftfuttermitteln die genaue Bezeichnung des Kraftfutters nach seiner Art und Herkunft unter Angabe der Samen oder Stoffe, welche zur Herstellung gedient haben, und der procentische Gehalt an werthbestimmenden Bestandtheilen; c. bei Saatgut Namen und Herkunft sowie der in Procenten angegebene Grad der Reinheit und Keimkraft der Waare. Ist die Herkunft nicht mit Sicherheit angegeben, so ist dies in der Bescheinigung zu vermerken.

§ 3. Bei Düngern und Kraftfuttermitteln, welche „nach Analyse“ verkauft werden, ist die Angabe des Werthbestimmenden Gehalts an werthbestimmenden Bestandtheilen nicht erforderlich. Jedoch muß in diesem Falle in die Bescheinigung der Vermerk aufgenommen werden, daß und für welche Bestandtheile nach Analyse verkauft werden soll.

§ 4. Bei allen Düngern und Kraftfuttermitteln und Saatgut, welche in festen Verpackungen verkauft werden, muß äußerlich an der Verpackung eine die Firma und den Wohnort des Verkäufers enthaltende und der Bescheinigung (§ 2) entsprechende Kennzeichnung angebracht sein.

§ 5. Enthalten Handelsdüngemittel Bestandtheile, welche als dem Pflanzenwachsthum, und Kraftfuttermittel und Saatgut solche Bestandtheile, welche als der Gesundheit der Thiere schädlich zu erachten oder die Feldkultur zu beeinträchtigen geeignet sind, so sind diese Bestandtheile in der Bescheinigung anzugeben, sobald ihr Gehalt eine vom Bundesrath zu bestimmende Mindestgrenze überschreitet.

§ 6. Es dürfen nicht in Verkehr gebracht werden: a. Handelsdünger, Kraftfuttermittel und Saatgut, welche schädliche Bestandtheile in unzulässiger Menge (§ 7d) enthalten; b. verdorbene Kraftfuttermittel, sofern nicht die Waare ausdrücklich als zur Fütterung ungeeignet in der Bescheinigung bezeichnet ist.

§ 7. Der Bundesrath bestimmt: a. Welche Arten von Handelsdüngern, Kraftfuttermitteln und Saatgut den Bestimmungen dieses Gesetzes unterliegen; b. in welcher Form und Ausbehnung die in §§ 2, 4 und 5 geforderten Angaben bei den einzelnen dem Gesetz unterliegenden Waaren zu machen sind; c. innerhalb welcher Spielräume die Angaben über die werthbestimmenden Bestandtheile der Düngern und Kraftfuttermittel und die Angaben über die Keimkraft und Reinheit des Saatgutes von dem wirklichen Befunde abweichen dürfen; d. welche Bestandtheile als schädlich (§ 5) zu erachten und von welchem Mindestgehalt ab solche Bestandtheile anzugeben sind, sowie den höchst zulässigen Gehalt an solchen Bestandtheilen (§ 6a).

§ 8. Der Bundesrath bestimmt diejenigen Anstalten, welche die der Ausführung dieses Gesetzes zur Feststellung des Gehaltes und der Beschaffenheit erforderlichen Untersuchungen vorzunehmen haben. Jeder Käufer und Verkäufer ist berechtigt, gegen Erlegung der festgesetzten Untersuchungsgebühr die Untersuchung der von ihm eingesandten Proben durch eine der vorbezeichneten Anstalten zu verlangen. Das Ergebnis dieser Untersuchung kann nur durch Anrufung einer vom Bundesrath zu weisend für die Dauer von fünf Jahren für die Erstattung von Dergutachten zu bestimmenden Stelle angefochten werden. Bei der Anrufung ist die vom Bundesrath bestimmte Untersuchungsgebühr einzuzahlen. In Bezug auf die Richtigkeit des durch das Dergutachten festgestellten Befundes findet eine weitere Beweisaufnahme weder im Strafverfahren noch im Proceßverfahren statt; die aus dem Dergutachten sich ergebende thatsächliche Feststellung ist dem Urtheil zu Grunde zu legen.

§ 9. Befußt der Untersuchung sind von der Waare drei Proben unter Beachtung der dafür erlassenen Vorschriften zu entnehmen und unter Beifügung der Bescheinigung oder beglaubigter Abschrift derselben der Untersuchungsanstalt zuzuschicken; von den Proben sind zwei für die Zwecke einer Gegenuntersuchung bezw. einer Dergutachtung bei der Untersuchungsanstalt zurückzubehalten.

§ 10. Der Bundesrath erläßt die Vorschriften für die Probenahme und bestimmt die zulässigen Analyseverfahren (Methode). Auch kann der Bundesrath die Anwendung bestimmter Methoden für die Untersuchung vorschreiben.

§ 11. Die Untersuchungsanstalt ist verpflichtet, das Ergebnis der Untersuchung dem Verkäufer und Käufer der Waare gleichzeitig mitzutheilen. Ergiebt die Untersuchung das Vorliegen einer strafbaren Handlung, so hat die Anstalt der zuständigen Anklagebehörde Anzeige zu erstatten.

§ 12. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft wird bestraft, wer die in diesem Gesetz vorgeschriebenen Angaben ganz oder theilweise unterläßt oder unrichtig abgibt.

§ 13. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 2000 Mk. wird, soweit nicht nach allgemeinen Strafgesetzen eine härtere Strafe verurtheilt ist, bestraft, wer wissentlich die in diesem Gesetz vorgeschriebenen Angaben unrichtig abgibt oder den Vorschriften des § 6 zuwider Handelsdünger, Kraftfuttermittel oder Saatgut in Verkehr bringt. Im Wiederholungsfall tritt Gefängnisstrafe nicht unter einem Monat ein; die Bestimmung des § 245 des Strafgesetzbuches findet sinngemäße Anwendung.

*) Nach einer nachträglich bekannt gewordenen amtlichen Mittheilung handelt es sich nicht um einen officiellen Entwurf, sondern um die vorzeitig an das Tageslicht der Öffentlichkeit getretenen Vorschläge der Regierungen zu einem solchen. — Neb.

§ 14. In dem Urtheil oder Strafbefehl kann angeordnet werden, daß die Verurtheilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen sei. Auf Antrag des freigesprochenen Angeklagten hat das Gericht die öffentliche Bekanntmachung der Freisprechung anzuordnen; die Staatskasse trägt die Kosten, insofern dieselben nicht dem Angeklagten auferlegt worden sind. In der Anordnung ist die Art der Bekanntmachung zu bestimmen.

§ 15. Wird durch Zuwiderhandlung gegen dieses Gesetz ein Schaden herbeigeführt, so kann auf Antrag des Beschädigten neben der Strafe auf eine an ihn zu erlegenden Buße bis zum Betrage von 5000 Mark erkannt werden. Eine erkannte Buße schließt die Geltendmachung eines weiteren Entschädigungsanspruchs aus.

§ 16. Die auf Grund dieses Gesetzes auferlegten Geldstrafen fallen, soweit dieselben dem Staate zustehen, der Kasse zu, welche die Kosten der Unterhaltung derjenigen Untersuchungsanstalt trägt, welche die Untersuchung ausgeführt hat. Die durch das Dergutachten verursachten Kosten sind mit den Kosten des Strafverfahrens zu erheben und demnach derjenigen Anstalt, welche das Dergutachten abgegeben hat, zu erstatten. Bis zur Höhe der nach vorstehenden Bestimmungen den Untersuchungsanstalten zufließenden Beträge sind die Untersuchungsgebühren dem Antragsteller zurückzuführen.

§ 17. Die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Vorschriften erläßt der Bundesrath.

Eine nähere Besprechung dieses „Entwurfes“ im „Landwirth“ bleibt vorbehalten.

Correspondenzen.

H. Posen. [Prämierung bäuerlicher Wirthschaften. Nationale Anlage von Düngerräthen. Getreide-Qualitätsbestimmung. Knochenbrüchigkeit.] Der Vorstand des landwirtschaftlichen Provinzialvereins hielt am 16. December eine Sitzung ab, in welcher u. a. folgende Gegenstände von allgemeinerem Interesse zur Verhandlung kamen. Prämierungen bäuerlicher Wirthschaften haben im Jahre 1894/95 in den Kreisen Schroda, Wistitz, Wölgowitz und Wreschen stattgefunden; folgende Bauern erhielten Preise: Kreis Schroda: Stanis. Rafinski-Pentkovo (300 Mk.), A. Klingner-Glowno (200 Mk.), Jul. Strach-Glowno (100 Mk.), W. Rafinski-Pentkovo (100 Mk.), Gust. Dehn-Sarbinowo (50 Mk.); Kreis Wistitz: Alb. Mannich-Karlsbad (150 Mk.), Wist. Kriente-Bernmannsdorf (100 Mk.), Runtel-Hohenwalde (50 Mk.); Kreis Wölgowitz: W. Wagner-Petno (300 Mk.), Fr. Fehling-Kopaschin (200 Mk.), Herm. Hein-Bibinta (100 Mk.); Kreis Wreschen: R. Reichmann-Wieraglin (300 Mk.), Wist. Riekmann-Bieraglin (200 Mk.), W. Zepiche-Schlagkovo (100 Mk.). Im nächsten Jahre sollen Prämierungen stattfinden in den Kreisen Posen (St und West), Znin, Wdelna, Schwerin, Gostyn, Grätz und Neumittel, mit Preisen von 300, 200 und 100 Mark. — In Ausführung eines Ministerial-Erlasses soll bei diesen Prämierungen bäuerlicher Wirthschaften auf die Beschaffenheit der Düngerräthen und die Behandlung des Düngers besondere Rücksicht genommen und den Prämierungs-Commissionen die Befugnis ertheilt werden, für anerkannterwerthe Leistungen darin Zusatzprämien im Betrage von 50, 25 und 10 Mk. zu bewilligen. Von einer geforderten Prämierung für Düngerräthen soll einstweilen abgesehen werden, ebenso von einem Antrage an die provinzialständische Verwaltung um Bewilligung von Geldmitteln für diesen Zweck. Den Kreisvereinen sollen je 3 Beträge zu 50, 25 und 10 Mark als Beihilfen für bäuerliche Wirth bei Verbesserung ihrer Düngerräthen zur Verfügung gestellt, ferner eine populäre Anleitung zur Errichtung von Düngerräthen und zur rationellen Düngerbehandlung abgefaßt werden. — Ein vom Landwirtschafts-Ministerium erfordertes Gutachten über Qualitätsbestimmung für auszuführendes Getreide soll dahin abgegeben werden, daß eine Erleichterung des internationalen Getreidehandels im Interesse des heimischen Getreidebaues nicht zu wünschen sei. Importirt werde vorwiegend Getreide von geringerer Beschaffenheit und nach diesem würden die Preise im Inlande regulirt. Es sei nicht anzunehmen, daß eine Erleichterung der Ausfuhr von minderwerthigem Getreide vorzugsweise inländischem Gewächse zugute kommen würde, wohl aber werde die Erleichterung des Exports dem Export auch geringwerthiger Waare Vortheil leisten. Zweckmäßig erscheine es, die Mindestqualität des mit Anspruch auf Ertheilung von Einfuhrschneide auszuführenden Getreides durch die Forderung von Minimalgewichten pro Liter wie im Böhrenhandel schärfer zu präcificiren, derart, daß das vorgeführte Getreide gut, gesund, trocken, frei von Darrgeruch sein und die Mindestgewichte für das Liter, wie sie an den preussischen Börsen normirt sind, haben müsse. Hervorgehoben soll werden, daß die Einführung der gegenwärtig für böhmische Lieferungs-Qualität vorgeschriebenen Mindestgewichte den inländischen Markt vor der Ueberfluthung mit minderwerthigem fremdem Getreide nicht zu schützen vermöge, daß der Schutz aber alsbald würde erreicht und das inländische Getreide von einem schweren Preisdruck würde befreit werden, wenn die Anordnung getroffen würde, daß an den Börsen nur Getreide zur Ankündigung kommen dürfe, dessen böhmische Lieferungsqualität vorher von den Sachverständigen anerkannt sei. — Auf Anregung des thierärztlichen Provinzial-Vereins sollen durch die landwirtschaftliche Versuchsanstalt Untersuchungen des Bodens und der darauf gewachsenen Futtermittel angestellt werden, um die Ursachen der Knochenbrüchigkeit zu ermitteln, welche in den letzten Jahren namentlich im Kreise Boms (Obrabuch) in epidemischer Weise aufgetreten ist.

Aus Schlesien.

Die Witterung des Jahres 1895.

Nach den Berichten der Schlesischen Regentationen und der Sternwarte zu Breslau.

Januar (nass). Der December des Jahres 1894 schloß frostlos, ohne Schneedecke und trocken. Die Schwankungen der Temperatur waren in der ersten Hälfte des Jahres nicht erheblich, stärker in der zweiten; gegen das Ende trat etwas größere Kälte ein. Am 29. und 30. fiel das Quecksilber bis auf — 12,5° und am 16. zeigte es auf + 6,8°. Das Barometer stand auffallend tief und das Wetter war andauernd trübe, es wurde kein einziger ganz heiterer Tag gezählt; ungewöhnlich groß war das Quantum der Niederschläge, meist Schnee, es betrug das Doppelte des Normalwerthes. — Die Regentationen melden ebenfalls aus Ober- und Mittelschlesien, wie aus der Oberlausitz 50 pSt. über den Durchschnitt an Niederschlägen.

Februar (normal). Der ganze Monat war ungewöhnlich kalt; kein Tag war frostfrei und die Kälte stieg am 19. bis auf — 22°, dann trat milderer Wetter ein, so daß am 21. bereits + 20° verzeichnet wurden. Die nur an 7 Tagen fehlenden Niederschläge bestanden ausschließlich aus Schnee, jedoch blieb die darin enthaltene Wassermenge etwas unter dem Normalwerth. — Die Regentationen meldeten: Ober- und Niederschlesien weisen sehr erhebliche Unterschiede in der Niederschlagsmenge auf — meist Schnee — Oberschlesien hat zu viel, Niederschlesien zu wenig.

März (feucht). Die Durchschnittstemperatur war nahe normal; anfangs noch kalt (am 6. bis — 13°), schloß der Monat am 31. mit + 12°. Die mit Beginn des Monats noch vorhandene 18 cm hohe Schneedecke erhöhte sich durch einen ausgiebigen Schneefall an 3. nochmals bis auf 25 cm, verminderte sich dann allmählich und verschwand am 14., nachdem am 11. Thaumeter eingetreten war. Vom 15. ab verlief fast kein Tag ohne Niederschläge, deren Gesamtbetrag um ein Drittel größer war, als der Normalwerth. Die Schneemassen haben bei wenig Frost im Boden recht schädlich auf Roggen gewirkt. Sehr gut kamen Weizen, Raps und Klee aus dem Winter. — Die Regentationen melden: Die Niederschläge waren gleichmäßig in Schlesien vertheilt und etwas über den Durchschnitt.

April (sehr trocken). Die Temperatur war anfangs kalt, am 5. noch — 3°, sie stieg dann bis zum Ende erheblich; am 11. sind + 21,5° gewesen. Sehr gering war das Quantum der Niederschläge, die nur den vierten Theil des Normalen betrugen. Es ist diesem der Saatentwicklung günstigen Wetter die Errettung vieler

Roggenjaaten zuzuschreiben; auch die Frühjahrbestellung konnte dadurch noch rechtzeitig stattfinden.

Mai (etwas zu trocken). Die Wärme war fast stetig über dem Durchschnittswert und nur am 16. und 19. und am 28. und 29. traten Niefälle ein. Der kälteste Tag war der 19. mit + 3°, der wärmste der 31. mit 25,7°. Die gestrigen Herren zogen diesmal vorüber ohne Schaden zu thun, aber die Vegetation litt doch erheblich durch kalte, trockene Winde, so daß die Entwicklung der Sommerjaaten dürftig wurde. Die Niederschläge waren fast normal, starke Regen fielen am 1. und 15.; auch 7 Gewittertage wurden verzeichnet.

Juni (sehr trocken). Die Temperatur überstieg ganz erheblich den Mittelwert, so daß in Verbindung mit der ungewöhnlich geringen Feuchtigkeit der Luft, dem vorwiegend heiteren Wetter und der geringen Menge Niederschläge während des ganzen Monats eine große Trockenheit und Dürre sich zeigte. Das Quantum des Regens erreichte noch nicht die Hälfte des Durchschnittswertes. Am 17. Juni verzeichnet die Sternwarte + 6° und am 30. + 30,10. Gewitter wurden nur 3 gezählt.

Die Regenstationen melden: In Mittelschlesien, den angrenzenden Gebieten von Ober- und Niederschlesien, sowie in den westlichen Kreisen ist im Juni fast überall zu wenig Regen gefallen; besonders trocken war es am mittleren Oderlauf. Nur der südöstliche Zipfel von Oberschlesien, das Queis-Bobergebiet und der nordwestliche Theil der Provinz weisen einen Ueberschuß an Niederschlägen auf. — Erwähnen wollen wir hier, daß die Heuernte ganz außerordentlich groß gewesen u. vorzüglich eingebracht worden ist.

Juli (trocken und heiß). Die Temperatur blieb fast beständig über dem Mittel, nur an 9 Tagen sank sie um ein Weniges unter dasselbe. Die hohen Wärmegrade, die in der ersten und besonders auch in der letzten Woche des Monats sich unangenehm fühlbar machten, sind nicht gerade als abnorm zu bezeichnen, da gleich hohe Wärmegrade fast in jedem Sommer notirt werden. Bemerkenswerth war der jähe Absturz der Temperatur in den letzten 2 Tagen des Monats. Die Niederschläge erreichten nur 2/3 ihres Durchschnittswertes, obwohl allein die Gewitter der letzten Woche nahezu 30 mm Regen brachten. Am 29. zeigte das Thermometer + 33,8°. Dabei gab es 19 Tage mit schwachen Sprühen. Gewitter wurden nur 7 gezählt.

August (bis zum 17. naß, dann normal). Die Wärme überschritt den Mittelwert um 1 Grad. Eine kühlere Periode mit starken Regengüssen und Gewittern verbunden fand vom 13. bis 17. statt; auch im Anfang des Monats fielen große Regengemengen, so daß die ganze Masse den Normalwert erreichte. Die Ernte wurde vielfach aufgehoben und geschädigt. Am 17. und 18. zeigte das Thermometer + 8,5°, am 11. noch + 30,5°.

Die Regenstationen melden: Der August hatte zwar nur wenige Tage mit Regen, doch blieb die Masse nirgends hinter dem Mittel zurück, da Anfangs starke Gewittergüsse niedergingen. In vielen Orten war aber die zweite Hälfte des Monats ganz regenlos. — Dadurch wurde auch die Kartoffel von der Krankheit gerettet und eine abnorm große Kartoffelernte erzielt.

September (heiß mit normalen Niederschlägen). Ein sehr warmer Monat mit hohem Luftdruck; erst gegen Ende gab es einige kalte Tage. Am 6. waren noch + 31°, aber am 22. und 23. ging die Temperatur auf + 4,5° herab. Das Wetter war mit Ausnahme einer kühleren und wolkigen Regenperiode in der Mitte des Monats meist heiter, des Morgens vielfach dunstig. Die Niederschläge waren normal. Die Regenstationen melden: Wenig Regentage aber an diesen so viel Niederschläge, daß das Endresultat doch normal ist.

October (naß, die zweite Hälfte kalt). Auf die trotz aller einzelnen schweren Gewittergüsse des Juli und September doch im allgemeinen große Trockenheit folgte zu Anfang October in den meisten östlichen Provinzen Regen, nur in einzelnen Gebieten des Regierungsbezirks Oppeln und Posen fehlte es noch dauernd an Feuchtigkeit im Boden. Die Temperatur hielt sich während der ersten Hälfte noch fast stetig über dem Mittel, wegen der zweiten Hälfte kalt war. Der ungewöhnlich tiefe Barometerstand besonders in der ersten Hälfte war mit fast täglichem Regen verbunden, am 4. gab es noch ein Gewitter. Die Menge des Regens überstieg um ein Drittel den Mittelwert. Frosttage gab es bereits sieben, am 26. fiel das Quecksilber bis auf - 1,6°.

November (normalfeucht aber kalt). Die Wärme war größtentheils, vom 3.—19. hoch, dann aber vom 21. ab weit unter den Mittelwert sinkend; am 8. sind noch + 16,5°, am 30. bereits - 11,4° verzeichnet. Die Summe der Niederschläge war normal, besonders gebildet durch starken Regen vom 7. bis 9. und am 13. November. Schnee fiel nur an drei Tagen in spärlicher Menge.

December (feucht und kalt). Der December brachte bis Weihnachten viel Niederschläge, die Temperatur bewegte sich um 0°. Ganz klare Tage waren selten. Mit den Weihnachtstagen kam stärkere Kälte (- 8°) mit etwas Schnee, der auch bis zum Schluß des Jahres auf der gefrorenen Erde liegen blieb.

Landwirthschaftskammer für Schlesien.

Namen der Abgeordneten.

Folgende Herren sind in der letzten Zeit von den Kreistagen zu Abgeordneten für die Landwirthschaftskammer gewählt worden:

Kreis **Münsterberg**: **Outs. Otto Gimbal in Froemsdorf**, **Outbeisig Adolf Weich in Groß-Roschen.**

F. Glas, 20. December. [Landw. Verein der Grafschaft Glatz.] Der Vorstehende, Herr Freiherr von Scherr-Hof auf Camnik, leitete die Sitzung am 17. December und ließ eine Zuschrift des Deutschen Landwirthschaftsrathes verlesen, in welcher angefragt wird, ob im hiesigen Vereinsbezirk Arbeitsnachweisstellen schon errichtet worden sind. Der Landwirthschaftsrath erblickt in solchen Einrichtungen einen der wichtigsten Punkte zur Lösung der ländlichen Arbeiterfrage. Der hiesige Verein konnte nur eine negative Antwort ertheilen, wählte aber eine Commission zur Erwägung der Frage solcher Einrichtungen und zu praktischen Vorschlägen. Der Vorstehende theilte mit, daß die Sengstiftung von Glas nach Neuland verlegt sei. Ferner wurde dem Verein davon Kenntniß gegeben, daß der Centralverein jedem der Stationenhalter der Bullenstationen einen einmaligen Zuschuß von 30 Mk. bewilligt hat, von welchem indeß die nächstjährige Versicherungsprämie für die Bullen in Abzug kommt. — Zur vom Centralverein gewünschten Festsetzung des Gewichtes der einzelnen Getreidearten wurden mehrere Herren um Vornahme von Wägungen ersucht, deren Resultat an den Schriftführer, Herrn Inspector Fiedler-Glas, zur Sammlung und zum Bericht mitzutheilen ist. — Ueber den Rückgang der Kauf- und Pachtpreise wünscht der Centralverein ebenfalls Ermittlungen und Bericht. Die Versammlung ist der Ansicht, daß noch ein Rückgang der Pachtpreise und auch der Verkaufspreise vorhanden sei und wird dementsprechend berichtet werden. — Als Delegirte zur nächsten Sitzung des Centralvereins wählte der hiesige Verein die Herren Fehr. v. Scherr-Hof auf Camnik und Gitterdirector Werner-Gersdorf. Berathungsgegenstände für diese Sitzung sind noch nicht in Vorschlag gebracht worden. Als Schluß hielt Herr Glasbauinspector Heßig aus Popelau einen eingehenden Vortrag über Glasbau.

Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Preußen Ende Nov. 1895.

Regierungsbezirk	Die Seuche herrschte in Kreisen	Gem. (Guts-) Bezirken	Von je 1000 Gemeinden (Gutsbez.) waren verheut
Königsberg	2	4	0,97
Gumbinnen	1	1	0,25
Marienwerder	3	19	8,4
Berlin	1	—	—
Potsdam	6	25	9,65
Stettin	1	2	1,06
Posen	4	12	3,63
Bromberg	9	23	10,33
Breslau	4	7	1,84
Weslau	3	8	2,85
Oppeln	2	5	1,78
Magdeburg	12	48	33,33
Merseburg	11	80	34,60
Erfurt	3	11	18,87
Hannover	3	11	17,48
Schlesheim	8	32	44,2
Hildesheim	2	5	3,39
Stade	1	1	1,37
Münster	1	1	3,73
Minden	2	6	11,76
Arnsberg	5	23	27,05
Cassel	9	56	33,49
Wiesbaden	13	35	37,39
Soblenz	2	6	5,74
Köln	3	12	40,54
Trier	4	13	11,53
Nachen	1	1	2,56
Novbr.	116	447	
October	73	218	
September	34	95	
August	34	84	

Die Seuche ist dauernd im Steigen.

Nachweisung über den Stand von Viehseuchen im Deutschen Reich. Es waren am 30. Nov. in nachstehenden Regbez. folgende Kreise und Gemeinden verheut:

A. von **Maul- und Klauenseuche** (excl. Preußen): Bayern: Nö. Oberbayern 3 (3). Nö. Pfalz 5 (8). Nö. Oberpfalz 1 (1). Nö. Oberfranken 14 (51). Nö. Mittelfranken 11 (51). Nö. Unterfranken 17 (60). Nö. Schwaben 4 (4). Sachsen: Kreis, Bautzen 1 (2). Kreis, Dresden 2 (5). Kreis, Leipzig 1 (1). Kreis, Zwickau 5 (9). Württemberg: Neckarkreis 12 (37). Saalkreis 9 (31). Donaukreis 6 (12). Baden: Badens. Freiburg 2 (2). Badens. Mannheim 8 (19). Hessen: Fr. Starckenburg 4 (10). Fr. Oberhessen 5 (21). Fr. Rheinhessen 4 (17). Mecklenburg-Schwerin 3 (3). Sachsen-Weimar 5 (17). Braunschweig 4 (49). Sachsen-Meinungen 4 (11). Sachsen-Altenburg 1 (5). Sachsen-Coburg-Gotha: Herzogth. Coburg 3 (17). Herzogth. Gotha 4 (10). Anhalt 5 (52). Schwarzburg-Sondershausen 2 (4). Schwarzburg-Rudolstadt 3 (10). Waldeck 2 (23). Neuf. a. L. 1 (4). Neuf. j. L. 2 (11). Hamburg 1 (1). Elsaß-Lothringen: Unterelsaß 5 (18). Oberelsaß 4 (17). Lothringen 2 (3).

B. von **Maul- und Klauenseuche** (excl. Preußen): Nö. Königsberg 1 (1), Nö. Danzig 1 (1), Nö. Marienwerder 1 (2), Stdt. Berlin 1, Nö. Potsdam 2 (2). Nö. Posen 1 (1), Nö. Bromberg 2 (3), Nö. Breslau 5 (5), Nö. Liegnitz 4 (4), Nö. Oppeln 2 (2), Nö. Arnberg 1 (1), Nö. Nachen 1 (1), Bayern: Nö. Oberpfalz 1 (1), Württemberg: Saalkreis 1 (1), Donaukreis 3 (2), Hessen: Fr. Oberhessen 1 (1), Braunschweig 1 (1), Hamburg 2 (3), Elsaß-Lothringen: Oberelsaß 1 (1).

C. von **Klauen- und Maulseuche**: Preußen: Nö. Potsdam 1 (1), Nö. Magdeburg 6 (12), Nö. Arnberg 3 (3), Nö. Düsseldorf 2 (2), Nö. Köln 4 (7), Nö. Nachen 1 (2), Sachsen: Kreis, Leipzig 1 (2), Sachsen-Altenburg 1 (1), Anhalt 2 (2).

N. Bernstadt, im December. [Vereinszeitung. Beachtenswerthe Brennerereignisse.] In Vertretung des am Erscheinen verhinderten Vorstehenden leitete die Verhandlungen der 89. Sitzung Herr Inspector Wiese-Bernstadt. Nach Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung erbat Herr Inspector Schmidt-Wabnitz das Wort zu einer alle Anwesenden, besonders aber die Vertreter von Brennereien interessirenden Mittheilung. Laut derselben erhielt der Vezir zu Wabnitz für sein Vieh seit einer langen Reihe von Jahren vom Dominium Nieder-Wabnitz, resp. aus dessen Brennerei, mehrmals wöchentlich ein gewisses Quantum Schlempe, und zwar unentgeltlich. Vor Kurzem wurde dies seitens eines Steuerbeamten bemerkt und zur Anzeige gebracht. Niemand hatte sich dabei etwas Unrechtes gedacht, da man der Meinung war, die Schlempe beliebig verwenden zu können. Nach Ansicht der Steuerbehörde ist dies aber nicht der Fall, denn das bezeichnete Dominium soll eine Strafe von 6000 Mark bezahlen. Die zu Angelegenheit ist sofort von dem Eigenthümer der Brennerei dem betreffenden Herrn Minister zur Entscheidung vorgelegt worden. Wie diese ausgefallen, war noch nicht bekannt. Herr Inspector Schmidt machte diese Mittheilung lediglich im Interesse, resp. zur Warnung der Brennereiverwalter. Der Vorstehende dankte Herrn Schmidt dafür. Es erhielt dann das Vereinsmitglied Herr Opfiter Sandtke das Wort zur Beschreibung der von ihm im Vereinslocal probeweise aufgestellten Spiritus-Glühlichtlampe, die ein helles und schönes Licht im Local verbreitete. Demnach erhielt Herr Dr. Neubaur-Breslau das Wort zu seinem Vortrage über „Bakterien in ihrer Beziehung zur Landwirthschaft“. Den umfangreichen Vortrag können wir hier nur kurz andeuten. Nebst besprochen zuerst das Wesen der Bakterien, ihre Formen, ihre Vermehrung, ihre Schädlichkeit, ihren Nutzen. Er wies auf die Gefahren hin, die den Menschen durch die Bacillen erwachsen und gab die Mittel zu ihrer Bekämpfung an. Er kam dann auf sein eigentliches Thema, die Bakterien im Zusammenhang mit der Landwirthschaft, also auf die Krankheitsformen des Viehes, des Milchrindes, des Rothlaufs und der Tuberkulose. Schließlich wurde die gegenwärtige Thätigkeit der stoffbildenden oder -sammelnden Bakterien hervorgehoben. Die Versammlung dankte Herrn Dr. Neubaur für den vorzüglichen Vortrag durch Erheben von den Plätzen. Endlich erhielt noch der Generalagent Herr Dr. jur. Pollaczek-Breslau das Wort zu einem interessanten Vortrag über „Die Haftpflichtversicherung“.

Fragen und Antworten.

(Weitere Anfragen und Antworten von allgemeinem Interesse sind aus dem Leserkreise stets erwünscht. Die Einfendungen von Anfragen, deren Abdruck ohne Namensnennung und unentgeltlich erfolgt, müssen von der Erklärung begleitet sein, daß der Fragesteller Abonent des „Landwirth“ ist. Anonyme Einfendungen finden keine Berücksichtigung.)

138. **Zur Kartoffelfütterung** (in Nr. 99). Bei der reichen Kartoffelernte in diesem Jahre und den daraus resultirenden schlechten Preisen hierfür, bleibt es unrationell, Kartoffeln für 80 Pfg. pro Centner zu verkaufen und Futtermehl, Weizenschale dafür anzulaufen. Nach den Wolffschen Tabellen hat Roggenkleie einen Futterwerth von 4,93 Mk., Weizenkleie von 4,50 Mk., wenn Kartoffeln 1,57 Mk. kosten. Roggenfuttermehl kostet aber heute ca. 4,30, Weizenschale 4 Mk., Kartoffeln loco einer Fabrik 0,80 Mk. Es ist somit selbstredend, daß wir Landwirthe verpflichtet sind, auf eine Preisabbefferung für unser Product Kartoffeln hinzuwirken, und zwar durch möglichst starke Verfütterung der Kartoffeln und möglichst geringe Anwendung aller künstlichen Futterstoffe, die dadurch ohne Zweifel billiger werden müßten. Da sich nun so große Quantitäten Kartoffeln im rohen Zustande aus diätetischen Gründen nicht verfüttern lassen, erscheint es mir rationell, daß in jeder Wirthschaft ein Dampfer aufgestellt werde, der Kartoffeln so aus dem Wege räumt, daß bessere Preise für dieselben zu erzielen sind und Futterpreise niedriger werden. Wir praktischen Landwirthe dürfen nicht zu theoretisch sein. Rechnen ist die Hauptsache beim praktischen landwirthschaftlichen Betriebe. Ist diese Ansicht richtig?

Antw. Ganz entschieden ist Ihre Ansicht die richtige. Wir Landwirthe sollten alle danach handeln. Ich verfüttere nicht nur an Rindvieh und Schafe meine ganze Kartoffelernte, sondern gebe auch seit 15. October an Pferde als Abendfutter pro Kopf 20 Pfd. rohe, geschnittene Kartoffeln, früh und mittags pro Kopf 3 Pfd. Weizenhafer bei 10 Pfd. Weizenheu. Die Pferde sind leistungsfähig, gut genährt und, die Hauptsache, ich habe noch keinen Kolikfall gehabt. Im sogenannten Kraftfuttermittel laufe ich nur das Nothwendigste, um nicht einseitig zu füttern; auch merke ich, daß trotz des fehlenden Kartoffelgeldes ich mit dem Geldbeutel besser fahre.

134. **Nivett bearded Weizen.** Während von manchen Getreideabnehmern in Betreff des Nivett bearded (Wartweizen) und des Nö

Weizen Ausstellungen wegen schlechter Backfähigkeit gemacht werden, geschieht dies erfahrungsmäßig in einzelnen Fällen nicht. Wegen vielleicht Erfahrungen vor, daß beide Weizenarten durch mehrjährigen Anbau und Aclimatization in dieser Beziehung besser werden, oder ob die Klagen der Müller nicht in vollem Maße berechtigt sind?

1. Antw. Die Klage der Müller über schlechte Backfähigkeit von Nivett bearded Weizen sind zweifellos berechtigt. Wie ich mich durch langjährigen Anbau dieses Weizens in meinen Zuchtfeldern überzeugt habe, hat sich dessen Klebergehalt nicht erhöht. Ja, es scheint sogar der geringe Klebergehalt des Nivett eine sehr constante Eigenschaft desselben zu sein, denn eine große Anzahl Sämlinge, welche ich aus dem Nivett durch künstliche Befruchtung mit anderen Kleberreichen Weizenarten zog, besaßen immer — in ein paar hundert Fällen — den geringen Klebergehalt der Mutterpflanze. Eine einzige Ausnahme hiervon macht der Sämling Nr. 139 von 1890, welcher einen guten Klebergehalt besaß und einmal dazu bestimmt sein dürfte, an Stelle des Nivett zu treten, da er im Ertrage bis zum mindesten gleich ist. Wenn einzelne Müller nicht über die mangelhafte Backfähigkeit des Nivett Klage führen, so sind es wohl nur die, welche den Nivett mit anderen Kleberreichen Weizenarten geschnitten zu verschneiden verstehen. Ueber den Nö habe ich noch kein endgültiges Urtheil, doch steht auch dessen Klebergehalt hier hinter anderen Weizenarten nicht unerheblich zurück. Ich möchte dabei noch mit aufmerksam machen, daß der Nö ein Winterweizen aus der Krim ist, in Frankreich, woher der Nö zu uns eingeführt worden ist, unter die Februarweizen gezählt wird und bei uns durchaus frühe Ausfaat zu seinem sicheren Gedeihen erfordert. Wer Nö nicht früh ausfaen kann, sollte lieber dessen Anbau unterlassen.

Frömsdorf.

Otto Gimbal.

Sprechsaal für unsere Leser.

An die Landwirthe!

Zu Reife soll ein Ring bestehen, um die Getreidepreise zu drücken. Dem Vernehmen nach haben die, welche den Ring bilden, sich verpflichtet, den Preis für das Getreide vor Beginn eines jeden Wochenmarktes festzusetzen und für jeden Contrventionsfall 1000 Mark zu erlegen. Wenn der Landwirth zu Markte kommt, steht der Preis also schon fest. Der Gemeinte ist immer der Landwirth! Aufgepaßt!

Peter vom Lande.

Marktberichte.

Berlin, 19. Debr. [Kartoffeln.] Bei unveränderter Geschäftslage wurden in dieser Woche ab Ostbahn pro 1200 kg verkauft: Daberliche Speisefabrikation 35—37,00 Mk., weiße Sorten 35—37, Futterkartoffeln 24, Fabrikwaare ab Verladestation je nach Stärkegehalt 18—24 Mk.

London, 14. Debr. [Kartoffeln.] („The Mark Lane Express“) Vertheilung. Notirungen sind für: Beauties 80—85, Maincrops 60—90, Snowdrops 80—85, Bruce 40—55, Giants 45—60, Wadlands 30—35 Sh per Ton.

Berlin, 23. Debr. [Kartoffelfabrikate. C. S. Helmele.] Die Zeit am Schluß des Jahres dürfte schließlich nicht ohne Einfluß auf den Verkehr in den obigen Fabrikaten, welcher bereits in dieser Woche ein stiller war, bleiben. Sonst ist ist die Lage des Marktes und der Preisstand nicht verändert, denn das um diese Zeit erwartete dringendere Angebot in Stärke und Mehl blieb bis jetzt aus; man rechnete namentlich auf ein solches in Stärke seiner Qualitäten, in welcher allerdings eine Offerte von 40 000 Sack zur Lieferung Januar-Mai vorlag. Der Fabrikant blieb aber in seiner Forderung fest und nahm ein wenig unterschiedlich Gegengebot in Parität 14,75 Mk. Berlin nicht an. Für kleinere Posten neuer secunda Qualitäten fanden sich, sobald preiswerth, auch Käufer. Zu notiren ist für prima Stärke und Mehl je nach Qual. von 14—14,75 frei ab Stettin, 14,25—15 frei ab Hamburg, 14,25—15 frei ab Berlin.

Zu notiren ist frei Berlin: Feuchte Kartoffelstärke 7,70 Mk., trockene prima 14,20—14,60, Secunda 11,00—12,50 Mk., Kartoffelmehl, prima 14,25, superior 14,80 Mk., Secunda 11,00—13,00 Mk., Stärke und Mehl Lieferung Debr.-April 14,35 Mk., prima weißer Kartoffelfsup 420 prompt und Lieferung 16,70—17,25, do. gelber 420 prompt und Lieferung 15,70—16,25, prima weißer Kartoffelguder prompt Liefer. 16,70 bis 17,25, prima Gertrud gelb und weiß 20,00—20,50, Donstärke 25, Don-Gummi in Pulver 40, Don-Gummi in Kristallen 60 Mk.

Breslau, 24. December. [Zimereienwachenbericht von Oswald Süßner.] Die eingetretene mildere Witterung verminderte das Angebot in Kleefäulen; doch wurde dadurch eine Besserung der Marktlage nicht hervorgerufen, da der Absatz nach auswärtig noch fast gänzlich fehlt. Schwachförmige Kleefäulen wurden zu sehr niedrigen Preisen gehandelt, dagegen hielten sich bessere Saaten im Preise. In Weisklee hielt die vorwöchentliche matte Stimmung an; Schwebiklee war etwas mehr gefragt, dagegen blieben Tannenklees und Gelbklee ruhig. Ich notire heute: Rothklee 25—48 Mk., Weisklee 30—60 Mk., Gelbklee 12—17 Mk., Incarnatklees 12—16 Mk., Wundklee 20—35 Mk., Schwebiklee 25—48 Mk., englisches Raigras 1 importirtes 14—18 Mk., schlechtes Abfaat 12—15 Mk., italienisches Raigras 1, importirtes, 15—19 Mk., Timothee 20—30 Mk., Senf, weißer oder gelber, 8—13 Mk., Geradella 7—10 Mk., Sandwicken 8—13 Mk. pro 50 Kilogr., Wicken, schlechte, 10/2—12/2 Mk., Weisklee 15 bis 16 Mk., Lupinen, gelbe, 9—11 Mk., Pferdebohnen 11 1/2—13 1/2 Mk., Victoria-Erbisen 13—15 Mk., Erbsen, kleine, 13—15 Mk. per 100 Kilogr. netto ab hier.

Breslau, 28. Debr. Der Markt hat sich in den letzten Tagen weiter befestigt, Umfänge sind, da Käufer wie Verkäufer zurückhalten, belanglos, und wird eine Klärung der Situation erst zu erwarten sein, wenn sich wieder mehr Geschäft entwickelt. Heutige Salpeterminotirungen: Febr.-März 8,05, März 8,10, März-15. April 8,05, Frühjahr 79 8,55 Mk. pro Ctr. Parität Waggon Breslau.

Preis der Cerealien zu Breslau vom 28. Debr. 1895.

Festsetzung der nächsten Markt-Notirungs-Commission.

Weizen, weißer	14 90	14 60	14 40	13 90	13 40	12 90
ditto gelber	14 80	14 50	14 30	13 80	13 30	12 80
Roggen	11 90	11 80	11 70	11 60	11 50	11 30
Gerste	14 60	13 80	12 70	12 30	11	10
Hafer neu	12	11 70	11 20	10 70	10 20	9 70
Erbisen	14 20	13 20	12 70	12 20	11 70	11 20

Magdeburg, 27. Debr. Schiffsaltpeter. Der Markt ist unverändert still, aber sehr fest. Wir notiren Dez.-Jan. 7,25, Febr.-März 7,40, März-April 7,40, Sept.-Okt. 7,50, Febr.-März 7,85 Mk. frei Fabr. Hamb.

Vom Salpetermarkt. Die Aussichten für das Zustandekommen einer Vereinigung der Produzenten scheinen sich zu bessern und war der Markt in Folge dessen fest. Man schloß heute loco 7,25 Mk., Februar-März 1896 7,35 Mk., September 7,45 Mk. und Februar-März 1897 7,80 Mk. Einfache Prämien per Februar-März 1897 notiren 25 Pfg., Doppelprämien 50 Pfg.

Hamburg, 27. Debr. [Amtl. Ber. der Viehpr.-Notirungs-Commission.] Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeeßfelde waren angetrieben 1184 Stück Rindvieh. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Posen und Westpreußen. Von dem Gesamtbestande entstammen 593 Stück den verschiedenen Quarantaineanstalten. — Es wurden gezählt für 50 Kilo Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Kühen 66,00, 2. Qual. 58 bis 61,00, junge fette Kühe 54,0—57,0 ältere 48,0—52 geringere 41,0 bis 46,0 Bullen nach Qual. 50—57,0 Mk. Verladen wurden ca. 550 Rinder. Der Handel war ziemlich schleppend, doch verblieb kaum ein Ueberstand. Schafe waren nur 63 Stück angetrieben.

Von der landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin.

1. **Verand.** Die an der königlichen landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin angeforderten Vorlesungen und Uebungen werden im gegenwärtigen Wintersemester von 809 Studirenden (gegenüber 772 Studirenden im Wintersemester 1894/95) und zwar von 483 ordentlichen und außerordentlichen Hören (508 im Vorjahr), 79 Hospitanten (56), 121 Studirenden der Universität (80), 8 Studirenden der Vergakademie (9), 1 Studirenden der technischen Hochschule (1), 117 Studirenden der thierärztlichen Hochschule incl. Militärärztlichen (118) besucht. 2. **Unterrichtscurse für praktische Landwirthe.** An der königlichen landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin finden, wie alljährlich, auch im nächsten Jahre, und zwar in der Woche vom 10. bis 15. Februar 1896, Unterrichtscurse für praktische Landwirthe statt. Ausführliche Programme derselben werden auf Wunsch vom Secretariat der landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin N., Invalidenstr. 42, überfanbt.

Redigirt von Heinrich Baum und Bernhard Wynnen in Breslau. Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes Heinrich Baum in Breslau.

ACT. GEB.
W. F. FLECKERT
 PATENT
 Breslau.
 Kaiser Wilhelmstraße 57.
 Empfiehlt
 Cultur- und Tiefcultur-Stahl- und Meisselpflüge.
 Zwei- und Dreifach-Pflüge „Dietator“ u. „Genial“
 mit Differential-Näderstellung u. Pat.-Achsen (Können nie pfeifen oder lecken werden).
Complete Futterbereitungs-Anlagen. Viehfutter-Dämpfer diverser Größen.
 Häckselmaschinen, Rübenschnneider, Deltkuchenbrecher, Quetschmaschinen
 für Getreide und gedämpfte Kartoffeln.
 Schrotmühlen, Puzmühlen, Trieurs, Göpeldreschfäße, Strohelevatoren, Alcedrescher.
William Foster & Co.'s Locomobilen u. Dreschmaschinen.



Wichtig für Landwirthe!
 Wir empfehlen in vorzüglicher Qualität
„basisch-phosphorsauren Kalk“
 garantiert rein ohne schädliche Bestandtheile, frei von Arsen, und 40 Procent Phosphorsäuregehalt, als bewährtes Mittel bei Aufzucht von Jungvieh aller Art zur schnelleren Ausbildung des Knochengerüsts, Heilmittel gegen Knochenbrüche, Verfaulen, Schlempeauslage etc., bestes Mittel zur Steigerung der Milcherträge etc.
 6 kg = Markt 1,75, 12 1/2 kg = Markt 4,—, 50 kg = Markt 14,—, 100 kg = Markt 25,— in Originalpackung mit Schutzmarke versehen.
Knochenmehl, Spodium, Gelatine- & Feimfabrik, Brechelschiff. Schl.
 Niederlagen in Breslau bei den Herren: G. W. v. Zerbini, Viennardstr., Herrn. Meyer, Friedr.-Wilh., und Friedrich-Carlstr.-Ecke; Jos. Priemer, Klosterstr.; Hugo Stephan, Bohrauerstr.; Em. Nuppest, Droguerie „zum rothen Kreuz“, Adalbertstr.; G. H. Heumann, Alte Sandstr. [249]

Viehfutter-Dämpfapparate
 verschiedener Construction, bei bester Ausführung und billigsten Preisen.
 Brillante Zeugnisse.
Reparaturen jeder Art
 sachgemäß, preiswerth, unter Benützung der neuesten, besten Hilfsmaschinen. Tüchtige Monteure jederzeit. [1502—x]
Robey & Comp.,
 Maschinenfabrik, Eisenbahnstrasse 67.
 Breslau.

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen
 liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

Locomobilen und Dreschmaschinen von Clayton & Shuttleworth
 bis jetzt über 58 000 Stück geliefert, Zahlen, die am besten die **Vorzüglichkeit** der Clayton'schen Maschinen beweisen;
 Göpel und Breiddreschmaschinen, durch große Leistungen, reinen Drusch und leichten Gang bewährt;
Häckselmaschinen, für Dampf- und Göpelbetrieb, in stärkster Bauart und größter Leistungsfähigkeit;
Universal-Schrotmühlen, sehr praktisch und bewährt;
Getreidequetschen, mit gleich großen Walzen, sehr leistungsfähig;
Oelkuchenbrecher mit verstellb. doppelt. und einfachen Walzen;
Rübenschnneider und Rübenwäscher verschied. Größen;
Viehfutter-Dämpfapparate einfachster Construction empfiehlt [1533]
J. KEMNA, Breslau,
 Eisengiesserei und Maschinenfabrik, jetzt Höfchenstrasse 36—40.

Wagen-Wärmung

Comfort und Gesundheitsschutz durch unsere vervollkommenen Special-Apparate. Mit eleg. Teppichbezug für **Halbhaischen und Schlitten 14 Mk.**, für **Coups und Landauer 17 Mk.** Unkosten ca. 1 1/2 Pf. die Stunde bei tägl. einmaliger Füllung. Gleichmässig temperirte Wärme. Auskunft und Anerkennungs schreiben zu Diensten. Tausende im Gebrauch. Vor werthlosen und schädlichen Nachahmungen der Apparate und Füllung wird gewarnt.
Deutsche Glühstoff-Gesellschaft,
 1428—30
 Dresden.

Melotte-Milchcentrifuge für Handbetrieb.
 Allein-Verkauf bei **B. Hirschfeld, Breslau.**

Pa. Bau- und Düngekalk

aus den
 Graf v. Tschirch'schen Neuau'schen Kalkwerken in Groß-Strehlitz D.-S.
 Analyse: über 97 pCt. Kalkhalt.
 Alleinverkaufer
Erhardt & Hüppe,
 Breslau, Chlauerstraße 8.

Mildes angenehmes Rauchen
 gewähren meine „Bonito“, „Embarco“, „Ventura“, „Concordia“ und „Pisanina“ aus garantiert nur überfeinften, reifen Tabaken fabricirt. Je ein Kistchen — zusammen 500 Stück — dieser beliebtesten, mittelgroßen Cigarren versende ich portofrei für 20 Mark direct an Consumenten. [x]
A. Schroeter, Hanau. (Errichtet 1859.)
 Viele geehrte Herren Landwirthe beziehen schon seit langen Jahren ihren Bedarf an Cigarren und Rauchtabaken von obigem Hause, was durch zahlreiche der Expedition des „Landwirth“ vorgelegte Anerkennungs schreiben auch bestätigt wird.

Thomas-Phosphatmehl
 eigener Mahlung, (1888—x mit 14—15% citratlöslicher Phosphorsäure, liefert
 Hüttenverwaltung Rosamunde-Hütte v. Morgenroth D.S.

R. Preuss,
 Maurer- und Zimmermeister, gerichtlicher Taxator, Verfasser von „Wie baut der Landwirth praktisch und billig“, Breslau, Alexanderstr. 5a.



SCHUTZ-MARKE.
 Preise bedeutend ermässigt. Preislisten kostenfrei, empfiehlt:
H. H. von Borries-Eckendorf
 Eckendorf bei Bielefeld.

Kälberruhr, Hundestaupe u. Geflügelcholera
 Durchfall der Schweine
 sowie alle Durchfälle der Thiere heilen selbst in den schwersten Fällen die
Chiringer Willen.
 Wissenschaftliche Arbeit d. Herrn Departements-Thierarztes Willmann-Erfurt f. v. v. Gebrauchsanweisung gratis u. franco durch d. alleinigen Fabrikanten **Ch. Lageman**, chemische Fabrik, Erfurt. — Zu beziehen d. alle Apotheken u. von allen Thierärzten pro Schachtel zu 2 Mark. —

Hermann Laass & Co.,
 Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
Magdeburg-Neustadt.
 Specialabtheilung für den Bau von
Heu- und Strohpressen
 allerersten Ranges
 unübertroffen in Bezug auf Dauerhaftigkeit, Leistungsfähigkeit und vollkommenste Bauart.
 Eigenes Deutsches Fabrikat in verschiedenen Constructionen.
Tägliche Leistung 300—500 Ctr. Gewicht pro Ballen 1—2 Ctr.
 Die Strohpressen zum Dampfbetrieb können an die Dampfdruckmaschine angehängt und durch eine 8- oder 10pferdige Lokomobile zusammen betrieben werden. [1541—2]
 Beschreibungen und Preislisten stehen zu Diensten.

1 1/2 Millionen Stück Cementdachsteine
 = 100 000 qm Dachflächen hat unterzeichnete Fabrik Ende 1895 abgesetzt, ohne im Stande gewesen zu sein, der Nachfrage ganz zu genügen. Das Material ist von vollendeter Güte und amtlich geprüft. Die Königl. Versuchsanstalt zu Charlottenburg bestätigt unter dem 22. 10. 95, daß diese Steine vollständig dicht und fest vertikelt, durchaus frost- und wetterbeständig sind, die Oberfläche hart und wasserundurchlässig ist, die Steine erhitzt und mit Wasser begossen nicht springen und nicht explodiren, und eine Belastung bis zu 180 Pfd. ertragen. Diese Dachsteine überdauern hunderte von Jahren, sind billiger als jedes andere Deckmaterial und schützen wie Strohdach, weshalb sie für die Landwirtschaft unentbehrlich geworden.
Erste Oppelner Cementwaarenfabrik
V. Dziechel, Oppeln, Zimmerstr. 7.
 Erste und größte Cementdachziegelfabrik Schlesiens.

Complete Einrichtungen von Futteranlagen.
Viehfutter-Dämpfapparate, Pat. Weber, Ventzki, Reform, Henze und transportable Kochgefäße.
Excelsior-Schrotmühlen von Fried. Krupp Grönauwerk, ausgezeichnet auf der Weltausstellung der Deutsch. Landw.-Gesellschaft in München 1893 mit dem einzig vertheilbaren Preise, „der großen silbernen Denkmünze“.
 Häckselmaschinen, Rübenschnneider, Deltkuchenbrecher.
 Getreide-, Lupinen- und Kartoffel-Quetschen.
 Neu! **Kartoffelsortiermaschinen** Neu!
 mit Pendelheb- und -senk- (Befähigung ausgeschlossen).
 Orig. Köber'sche Puzmühlen und Rübenferner-Stoppel-Auslesemaschinen, sowie Meyer'sche Trieure.
Locomobilen, Dampf- und Alcedreschmaschinen
 der weltberühmten Firma Ransomes, Sims & Jefferies, Ltd. Ipswich, England.
Fahrbare amerikanische Dampf-Alcedreschmaschinen
 mit Sortirvorrichtung der Reeves-Company in New-York; das Beste der Neuzeit, offerirt [1537—x]
D. Wachtel, Breslau, Schweidnitzerstr. 27.
 Unternehmer für Dampf- und Bodenculturen jeder Art.
 Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Metallgießerei.
 Reparaturen schnell und preiswerth.

Grosse, weisse, engl. Rasse Vollblut-Yorkshire
 sowie auch [1368—x]
Meissner Schweine
 Berlin 1894: 8 Preise, Köln 1895: 5 Preise, Breslau: 6 Preise, darunter 2 erste, 4 zweite und 3 Staats-Ehrenpreise.
 3 Monat alte Eber 50—60 Mk. 1 Mark
 4 „ „ 60—80 „ Stallgeld,
 5 „ „ 85—100 „ Käfig
 Sauen „ 50, 60, 75—90 „ leihweise.
 Preise für ältere Thiere und tragende Sauen brieflich.
Gierth, Dom. Tarnau bei Frankenstein, Schles.
 Versandt im Winter in warmen Bretter-Käfigen.

Der Schlesische Verein zur Unterstützung von Landwirtschafts-Beamten zu Breslau, Tarnaustrasse 56 b weist den Herrschaften ledige und verheirathete Landwirtschafts-Beamte durchsich zuverläßlich und von den Kreis-Vereinen bestens empfohlen, unentgeltlich nach. (952—x) Die Direction.

Am militärärztlichen Institut zu Proskau soll je ein
Mollerei-Cursus für Landwirthe
 vom 20. bis 31. Januar und für Frauen und Töchter der Landwirthe vom 2. bis 13. März abgehalten werden. Anmeldungen nimmt entgegen
 15651
Dr. Klein, Proskau.

Verlag von **W. H. Gottl. Korn** in Breslau.
Dr. Patzack's „Homöopathischer Hausarzt“.
 Nach dem Tode des Verfassers in fünfter Auflage neu bearbeitet von **Dr. P. Veith** in Breslau.
 Diese kurze praktische Anleitung zur Befreiung der gewöhnlichsten Krankheiten, insbesondere auch der Cholera und Diphtheritis, ist von der Fachpresse als ein „Helfer in der Noth“ anerkannt und empfohlen worden. Alle diejenigen, welche dem homöopathischen Heilverfahren zugehen sind, werden **Patzack's Hausarzt** mit Nutzen gebrauchen können.

Bejaß-Karpfen und Schleien [1559—2]
 von vorzüglichster Qualität offerirt **Victor Burda, Völs, Tirol.**
Dom. Seidendorf, Hr. Frankenstein stellt aus seiner (Electorat-) Negretti-Serde (Schäfer Abtamm.) noch eine Anzahl Zuchtböde zum Verkauf. [1566—8]
 Druck u. Verlag von W. H. Korn in Breslau.